

„Lasst uns beten, dass wir immer besser lernen, zu unterscheiden, die richtigen Lebenswege zu wählen und alles abzulehnen, was uns von Christus und dem Evangelium entfernt“ lautet das Gebetsanliegen des Papstes im Monat Juli 2025.

In einer Zeit, in der die äußeren Stimmen lauter und die inneren oft übertönt werden, wird die Fähigkeit zur Unterscheidung zu einem unschätzbaren Schatz. Immer besser unterscheiden zu lernen ist nicht nur eine Tugend, sondern auch ein spiritueller Weg.



1. Die Bedeutung der Unterscheidung im geistlichen Leben

Geistliche Unterscheidung geht über das bloße Abwägen von Vor- und Nachteilen hinaus. Sie **umfasst die Fähigkeit, zwischen den Regungen, Impulsen, Gedanken und Sehnsüchten zu differenzieren**. „Unterscheide die Geister, denn nicht alles, was glänzt, ist Licht.“ (vgl. 1 Joh 4,1)

2. Innere Bewegungen erkennen

Unterscheidung verlangt, dass ich achtsam werde für das, was in meinem Inneren geschieht: **Freude, Trost, Frieden – aber auch Unruhe, Angst und Leere**. Diese inneren Bewegungen sind wie Signale, die mir etwas über die Ausrichtung meines Lebens sagen. Es ist wie mit einem Kompass: Wer die Nadel richtig deutet, findet auch in dunkler Nacht den richtigen Weg.

3. Entscheidung als geistlicher Akt

Lebensentscheidungen – ob groß oder klein – sind niemals **nur strategisch oder pragmatisch**. Sie betreffen nicht nur, was ich tue, sondern auch, wer ich bin und wer ich werden will. Jeder Mensch steht immer wieder an Weggabelungen: in Beziehungen, Berufungen, Berufen, Lebensstil und Prioritäten. „Ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt. So wähle das Leben, damit du lebst.“ (Dtn 30,19)

4. Unterscheidung braucht Zeit und Stille

In einer Kultur, die auf Sofortigkeit setzt, ist es herausfordernd, sich die **Zeit für echte Unterscheidung zu nehmen**. Doch Gottes Stimme ist oft leise und spricht nicht im Lärm, sondern im sanften, stillen Säuseln (vgl. 1 Kön 19,12).

5. Die Rolle des Gebets und der geistlichen Begleitung

Unterscheidung ist ein geistlicher Prozess, daher benötigt sie das Gebet als ständigen Begleiter. Geistliche Begleitung ist ebenfalls eine wertvolle Unterstützung: Eine Person, die mein Leben **ohne Urteil betrachtet, die zuhört, empathisch ist und spiegelt**, kann mir helfen, Gottes Spuren zu erkennen.

6. Der Weg wird im Gehen klar

Unterscheidung ist kein augenblicklicher Zauber, sondern **ein Prozess**. Fehler gehören zum Weg dazu und auch durch sie kann Gott den Menschen leiten. Wichtig ist, in Bewegung zu bleiben, offen und bereit, immer wieder zu hören und zu lernen. „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg.“ (Ps 119,105)

7. Entscheidungen treffen

Eine förderliche Entscheidung bringt Frieden, Freude und Leben – selbst, wenn sie zunächst schwer oder unbequem ist. Eine hinderliche Entscheidung führt oft zu Leere, Unruhe und Verwirrung.

Fazit: Wachse im Hören – wachse im Wählen

Unterscheidung ist nicht etwas, das einmal gelernt und beherrscht wird. Es ist eine lebenslange Schule.

Pastoralreferent Michael Veldboer

Bild: www.pixabay.com